AK FÜR DICH

MITGLIEDERMAGAZIN
DER ARBEITERKAMMER WIEN
NOVEMBER 2026



GUT ZU WISSEN
Das hilft gegen die Lohnlücke Seite 6

UMFRAGE
Erst mit 67 in Pension? Seite 16

TEUERUNG
Ein Drittel ist „Trumpflation“ Seite 20

TITELSTORY

Wiens Klimafreaks

Tausende Menschen arbeiten in Wien für den Klimaschutz.

ACTION MACHT SPASS, STRESS MACHT KRANK • WAS ÜBERWIEGT IN DEINEM JOB? • SEITE 18

Hello!



© NIKO HAVRANEK

SPINNEN DIE, ODER WAS?

Ganz im Gegenteil: Wer heute einen Job für den Klimaschutz hat, macht etwas Gescheites und hat Zukunft. In Wien arbeiten inzwischen Tausende an der Kühlung durch Pflanzen oder an Maschinen, die Energie sparen. Es lohnt sich, darin zu investieren – das bringt Jobs und Wachstum. In unserer Titelstory stellen wir „Klimafreaks" vor. Außerdem im Heft: Warum ein Drittel der hohen Preise importiert ist. Weiters zeigen wir, wie uns Hochdruck im Job kurz zur Höchstform bringt, auf Dauer aber ungesund ist – und was die Firma dagegen tun muss.

Viel Freude beim Lesen!
Deine Redaktion:
Peter, Katharina, Delna und Siniša

IMPRESSUM

Herausgeberin & Medieninhaberin: Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20–22.
Mit den verlegerischen Agenden beauftragt: Walstead Leykam Druck GmbH, 7201 Neudörfl, Bickfordstraße 21.
Chefredakteurin: Martina Fassler; Chefin vom Dienst: Delna Antia-Tatić; verantwortliche Redakteur:innen: Peter Mitterhuber, Katharina Nagele-Allahyari, Siniša Puktalović, Markus Hasenberger; Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe: Evamaria Bauer, Dagmar Koller; Fotograf:innen dieser Ausgabe: Niko Havranek, Tina Herzl, Lisi Specht; Cover-Foto von Christopher Mavrič; Illustrator:innen dieser Ausgabe: Zoe Opratko, Bianca Tschaikner.

Alle Rechte vorbehalten.
Konzept & Gestaltung: clubnord.at, Satz & Layout: section.d
Post bitte an hello@akwien.at

GUT ZU WISSEN

Dein Recht gegen die Lohnlücke. Lohntransparenz: Was schon gilt. Seite 6

AK HILFT

Tricks bei der Endabrechnung. Lohnabzug – Corinna Walter half. Seite 7

DIGI-CHECK

Sparen bei Strom und Gas. Netz-Tipps vom Digi-Checker. Seite 8

TIPPS + TRICKS

Infos für pflegende Angehörige. Von Pflegegeld bis Pflegeauszeit. Seite 9

SELBSTTEST

Hilft dir die Firma bei Stress? Mach den Test! Seite 19

HOHE PREISE

Trumpflation: Ein Drittel der Teuerung ist importiert. Die AK Analyse. Seite 20

BERUFSWAHL

Traumberuf gesucht: Wir helfen dir und deinen Kids beim Finden. Seite 22

DÜRFEN DIE DAS?

Der Hausherr verbietet mir Katzen! Geht das einfach so? Seite 26

FOTORÄTSEL

Kennst du diesen Ort in Wien? Rätseln und gewinnen! Seite 29

WAS LOS IST IN WIEN

Tipps für deine leiwande Zeit. Mit Vorteilen und Rabatten. Seite 30



TITEL STORY



4

MAHLZEIT

Blaulicht ein!
Er muss in seinem Job vor allem Ruhe bewahren. Notfallsanitäter Sebastian Leitner. Seite 4

10

TITELSTORY

Das sind die Klimafreaks
Klimaschutz bringt Jobs – wie für Laura. Seite 10



16

FRAGE DES MONATS

Erst mit 67 in die Pension?
Wiener Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind sich einig: Pension mit spätestens 65 muss bleiben. Seite 16



18

GESUND IN DER ARBEIT

Für Action – gegen Stress
Hochdruck bringt uns in Höchstform. Aber dauernde Aufregung erschöpft. Seite 18



24

BERUFSWECHSEL

Mein neues Leben:
Richard „schlitterte so dahin“ nach seinem Lehrabbruch. Jetzt hat er sich erfangen, ist Baustoffverkäufer. Seite 24


Der Pausentalk mit Wienerinnen und Wienern @work.
TES KREUZ
ST
unvergessen
ROTES KREUZ
2-41

MAHLZEIT!

Aus dem dritten Stock gestürzt?

Dann kommt Sebastian Leitner mit der Rettung: Notfälle gehören seit 13 Jahren zu seinem Beruf. Im Pausentalk erzählt uns der Wiener Notfallsanitäter, was er bei seinen Einsätzen am Tag alles erlebt und ob Adrenalin zum Job dazugehört.

VON DELNA ANTIA-TATIĆ
FOTO VON TINA HERZL

Wo machst du Mittagspause?
Leider oft sehr klischeehaft: bei McDonalds oder dem Würstlstand. Ich versuche auch vorzukochen, aber das setzt voraus, dass ich zu Mittag zu einer Mikrowelle komme. Wir sind aber meist irgendwo in Wien unterwegs, und zur Rettungsstation zu fahren, geht sich mit den Fahrtwegen selten in 30 Minuten aus. Die Mittagspause ist eine knappe Geschichte!

Es ist 11 Uhr. Wie viele Rettungseinsätze hattest du bis jetzt durchschnittlich?
An einem ruhigen Tag sind es drei Einsätze bis 11 Uhr, an einem stressigen hatten wir auch schon sechs.

Was sind das so für Fälle?
Gestern Vormittag hatten wir zwei allergische Reaktionen und eine Herzrhythmusstörung. Internistische Notfälle sind Klassiker in der Notrettung. Meist haben wir es nicht mit spektakulären Verkehrsunfällen zu tun, sondern mit dem 80-jährigen Patienten mit 27 Medikamenten neben dem Bett und zehn Vorerkrankungen, von denen sich grad eine verschlechtert. Aber ein- bis zweimal im Jahr haben wir auch skurrile Fälle: „Verkehrsunfälle" beim Sex kommen durchaus vor.

Was braucht es in deinem Beruf?
Meine Hauptaufgabe ist es, Ruhe ins Chaos zu bringen. Ich muss in einer stressigen Situation die Lage beruhigen und in einen Ablauf bringen. Und es braucht ein hohes Maß an Sozialkompetenz: Wir treffen auf Menschen in ihren schönsten oder schlimmsten Momenten, damit muss man umgehen.

Bei welchen Situationen gerätst du dann in Stress?
Als Notfallsanitäter bin ich für Notfälle ausgebildet. Sprich: je kritischer der Fall, desto klarer der Einsatz. Wir sind darauf trainiert, Leute zu versorgen, die aus dem dritten Stock gestürzt sind oder einen Herzinfarkt haben. Da haben wir klare Abläufe im Team. Wo ich persönlich eher unrund werde, ist, wenn ich bemerke, dass Leute das System missbrauchen. Weil sie lieber das Full-Service der 144 haben wollen, als zum Hausarzt zu gehen.

Ist man als Notfallsanitäter ein Adrenalinjunkie?
Die meisten von uns sind im Rettungsdienst, weil sie gerne retten. Man sieht einfach sehr schnell einen Erfolg in unserem Job – und das fühlt sich am Abend dann gut an. ↙

STECKBRIEF

WER IST ER?

Sebastian Leitner, 31 Jahre

WAS ARBEITET ER?

Sebastian ist Notfallsanitäter beim Roten Kreuz in Wien. Seine Schicht beginnt mit dem Fahrzeug-Check des Rettungswagens. Der „RTW" ist die rollende Intensivstation im Rettungsdienst.

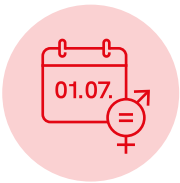
WANN ARBEITET ER?

Im Schichtdienst: 6–18 Uhr oder 7–19 Uhr. In der Notfallrettung sind 12 h-Schichten erlaubt, da formell Arbeitsbereitschaft gilt. Aber Sebastian sagt: In Wien fährt man eigentlich die ganze Zeit.

WAS GIBT ES ZUR JAUSE?

Wenn er vorkocht, dann österreichische Hausmannskost: Gulasch mit Hörnchen oder Eintopfgerichte – alles für die Tupperbox und Mikrowelle. Leider geht Tafelspitz nicht vorgekocht, lacht er.

Gut zu wissen!



Lohntransparenz gilt seit 7. Juni.

Das Gleichbehandlungsgesetz von 1979 sagt klar: gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Aber wenn du als Frau nicht weißt, dass du schlechter bezahlt wirst, kannst du dieses Recht auch nicht einfordern. Mehr Durchblick soll die EU-Lohntransparenzrichtlinie bringen. Viele Regeln gelten schon seit 7. Juni, ohne dass es ein österreichisches Gesetz gibt. Bei Problemen hilft dir deine Arbeiterkammer.



Unternehmen müssen informieren.

Unternehmen müssen seit 7. Juni bereits vor Abschluss des Arbeitsvertrags über das tatsächliche Einkommen informieren. Bewerberinnen und Bewerber nach dem bisherigen Gehalt zu fragen, ist unzulässig. Tätigkeit, Verantwortung, Belastungen, Ausbildung und Berufserfahrung müssen bei Löhnen und Gehältern für alle gleich berücksichtigt werden. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben das Recht, dieses Schema zu kennen.



Transparenz bei Durchschnittslohn.

Seit 7. Juni hast du ein Recht auf Auskunft über die durchschnittlichen Einkommen von Beschäftigten in vergleichbaren Positionen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht. Das Unternehmen muss die Frage spätestens innerhalb von zwei Monaten beantworten, und es muss alle einmal im Jahr über dieses Recht informieren. Der Vergleich mit dem Durchschnittslohn garantiert, dass die Anonymität trotz Transparenz gewahrt bleibt.

Drei Fakten zur Lohnlücke zwischen Frauen und Männern.

SCHON GEWUSST?

1 Frauen verdienen noch immer brutto um 18 Prozent weniger als Männer – pro Stunde, also egal, ob in Vollzeit oder Teilzeit.

2 Das ist so viel, als würden Frauen ab 5. November gratis arbeiten. Darauf wird am Equal Pay Day zu diesem Datum aufmerksam gemacht.

3 Nur 6 Prozent der Lohnlücke sind durch unterschiedliche Ausbildung, Branche und Betriebsgröße zu erklären. Der Rest ist unmittelbare Diskriminierung. Wie hoch sollte dein Einkommen sein? Rechne nach: **gehaltsrechner.gv.at**

Firma trickste bei der Abrechnung.

Gegen seine Kündigung hatte ein Techniker nichts einzuwenden. Gegen 580 Euro Abzug bei der Endabrechnung aber schon. AK Juristin Corinna Walter half ihm.

VON KATHARINA NAGELE-ALLAHYARI
FOTO VON LISI SPECHT

Ein 35-jähriger Servicetechniker für Getränkezapfanlagen kontrollierte nach seiner Kündigung seine Endabrechnung. Gegen das Ende seines Arbeitsverhältnisses hatte der Arbeitnehmer zwar nichts einzuwenden, aber: Ihm waren 580 Euro vom Lohn abgezogen worden, weil angeblich Teile gefehlt hatten. Dabei tat das Unternehmen auch noch großzügig: „Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass das Reinigungsmittel aus Kulanz nicht einbehalten wird." Das fand der junge Wiener nicht korrekt und ging zur AK. Die Arbeiterkammer schickte dem ehemaligen Arbeitgeber eine Zahlungsaufforderung, doch der ließ es auf eine Klage ankommen.

Vor Gericht machte die Firma keine gute Figur, was die Nachvollziehbarkeit des Abzugs betraf, erzählt AK Juristin Corinna Walter: „Je mehr wir nachgefragt haben, desto mehr Unklarheiten sind aufgetaucht." Der Arbeitnehmer fuhr mit einem Dienstauto mit Werkzeug und Material zu Wartungs- und Reparatureinsätzen. Dabei war er weitgehend sich selbst überlassen, nach seinen Angaben. Wenn er Teile, die er verbaut hatte, anschließend erfassen musste, kannte er nicht einmal die Modellbezeichnungen, weil er nur eine oberflächliche Einschulung erhalten hatte.

Für Nachfragen blieb keine Zeit, denn er musste schon zum nächsten Kundentermin. Teilweise tauschten die Servicetechniker untereinander auch unterwegs Teile, um keine Zeit zu verlieren.

Zuerst behauptete der Arbeitgeber, dass bei der Wartung des Dienstautos in einer Kfz-Werkstatt Teile abhandengekommen seien. Der Arbeitnehmer hätte das ganze Material vorher ausräumen müssen. Als klar wurde, dass diese Argumentation nicht haltbar war, wurde behauptet, der Arbeitnehmer habe nicht zuverlässig gearbeitet. Jedoch: Die Inventur der Teile und des Werkzeugs am Ende des Arbeitsverhältnisses führte der Arbeitnehmer gemeinsam mit seinem Vorgesetzten aus: Dieser zählte, der Techniker übertrug die Zahl in die Liste. Dies geschah so hektisch und schnell, dass für eine Überprüfung keine Zeit blieb.

AK Juristin Corinna Walter: „Im Ergebnis konnte niemand vor Gericht nachvollziehen, ob überhaupt etwas gefehlt hat. Einen Anwalt einzuschalten, hätte sich vielleicht nicht gelohnt. Aber die Arbeiterkammer prüft für ihre Mitglieder gerne jede Endabrechnung. Man braucht nicht ein paar hundert Euro herschenken, nur weil der Arbeitgeber meint, ihm fehlen ein paar Rohre." ↙

AK JURIST:INNEN
AK HILFT
ÜBER IHRE FÄLLE



CORINNA WALTER,
JURISTIN BEI DER AK WIEN

„Man braucht nicht ein paar hundert Euro herschenken, nur weil der Arbeitgeber meint, ihm fehlen ein paar Rohre."

Bei Strom & Gas Geld sparen.

Gerade vor der Heizsaison lohnt sich ein Blick auf den eigenen Energievertrag. Denn Strom- und Gasanbieter zu wechseln, ist überraschend einfach. Und so gehts:



Markus Hasenberger

DIGI-CHECKER

„Weil die Energiepreise stark schwanken, ist ein jährlicher Preisvergleich sinnvoll. Ich stelle mir dafür eine Erinnerung im Kalender. So vergesse ich nicht, nach Ablauf meiner Vertragsbindung wieder die aktuellen Preise zu vergleichen."

© NIKO HAVRANEK

1 PRÜFE ZUERST:
deinen Jahresverbrauch (findest du auf der Jahresabrechnung), deinen Energielieferanten und deinen aktuellen Vertrag.

2 TARIFKALKULATOR.
Öffne e-control.at/tarifkalkulator. Die unabhängige Preisvergleichsplattform der e-Control zeigt dir alle Strom- und Gasanbieter Österreichs.

3 INFOS EINTRAGEN.
Wähle „Gas" oder „Strom" und gib deine Postleitzahl sowie deinen Jahresverbrauch ein.

4 WECHSELRABATT.
Du kannst Tarife mit oder ohne Wechselrabatt anzeigen lassen. Achtung: Ein Rabatt macht den Tarif oft nur im ersten Jahr besonders günstig. Vergleiche deshalb nach einem Jahr erneut.

5 AKTUELLES PRODUKT.
Gib hier deinen aktuellen Energielieferanten und Vertrag an. So kannst du die Angebote direkt mit deinem bisherigen Tarif vergleichen.

6 PREISE VERGLEICHEN.
Starte die Abfrage. Die Tarife werden nach Preis gereiht, und du siehst, wie viel du im Vergleich zu deinem aktuellen Tarif sparen kannst. Wichtig: Achte auf die Preisbindung!

7 WECHSELN.
Hast du einen passenden Tarif gefunden, klickst du auf „wechseln". Du wirst zum Anbieter weitergeleitet und kannst dort den neuen Vertrag abschließen.

Das Video, wie du richtig Strom & Gas wechselst.

Dein Digi-Checker hat auch ein Video gemacht, wie du bei Strom & Gas Geld sparen kannst. Er erzählt dir alles – vom Tarifkalkulator bis zum neuen Energievertrag.

Zum Video kommst du unter **wien.arbeiterkammer.at/anbieterwechsel**

TIPPS+TRICKS

für pflegende Angehörige.



Wie bekomme ich Pflegegeld?

Pflegegeld ist eine pauschale finanzielle Leistung für pflegebedürftige Menschen und soll einen Teil der zusätzlichen Kosten abdecken, die durch Pflege anfallen. Rund 508.000 Menschen beziehen es in Österreich. Pflegegeld musst du beantragen – in den meisten Fällen bei der Pensionsversicherungsanstalt (PVA). Danach prüft ein:e Gutachter:in den Betreuungs- und Hilfsbedarf. Tipp: Verlange einen Hausbesuch und habe eine Vertrauensperson dabei!

Antrag abgelehnt?

Vier von fünf Pflegebedürftigen werden zu Hause betreut – ca. eine Million Angehörige kümmern sich um sie. 70 % der pflegenden Angehörigen sind Frauen. Und ein Drittel von ihnen ist berufstätig. Das Pflegegeld ist der Schlüssel zu vielen Unterstützungsleistungen für pflegende Angehörige – genau deshalb lohnt es sich, bei einem abgelehnten oder zu niedrigen Bescheid nicht aufzugeben. Melde dich bei der Arbeiterkammer; die Frist für Einsprüche beträgt drei Monate.



Berufstätig und plötzlich pflegen?

Kurzfristig kannst du dir Pflegefreistellung nehmen – ohne Pflegegeldstufe. Seit November 2023 ist das auch für bestimmte nahe Angehörige außerhalb des Haushalts möglich. Langfristig gibt es die Möglichkeit zur Pflegekarenz (Arbeitspause) oder Pflegeteilzeit (weniger Arbeitsstunden). Voraussetzung dafür ist mind. die Pflegegeldstufe 3, bei Demenz Stufe 1. Beides ist nur mit Zustimmung des Arbeitgebers möglich und nur in Betrieben mit mehr als fünf Mitarbeiter:innen.
wien.arbeiterkammer.at/pflegekarenz

Auszeit für pflegende Angehörige.

Beim Sozialministeriumservice kannst du einen Zuschuss für Ersatzpflege beantragen: Ab Pflegegeldstufe 3 bis 7 gibts 1.200 bis 2.200 Euro, für mind. einen Tag und bis zu vier Wochen im Jahr. Außerdem kannst du das Angehörigengespräch nutzen: Ab Stufe 1 stehen dir bis zu zehn kostenlose Gespräche mit Psycholog:innen zu. Wenn du eine Pause brauchst, nutze eine Reha für pflegende Angehörige, organisiert von der PVA, oder den Erholungsaufenthalt „ANNA“ über die ÖGK.



Du hast ein Problem oder brauchst einen Rat? Ob Arbeitsrecht, Elternkarenz, Wohnen oder Konsumentenschutz – deine AK hilft!

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 8 bis 15:45 Uhr erreichbar.

01/50165

und am besten gleich mit dieser Durchwahl.

1201	Arbeitsrecht, Elternkarenz, Lehrlings- & Jugendschutz
1207	Steuer
1204	Pensions-, Unfall-, Krankenversicherung, Pflegegeldeinstufung
1209	Konsument:innen (8–12 Uhr)
1208	Arbeitnehmer:innenschutz und Gesundheitsberufe (8–12 Uhr)
1342	Insolvenzen (Mo–Do 8–14 Uhr)
1345	Wohnrecht (Mo–Fr 8–12 Uhr & Di 15–18 Uhr)
1341	Terminvereinbarung für eine persönliche Arbeitsrechtsberatung


GARTEN
GARTEN

TITEL STORY

Wir schaffen das!

Tausende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer arbeiten in Wien für den Klimaschutz: für eine kühlere Stadt, für mehr Energieeffizienz und weniger Treibhausgase. Hier könnten in Zukunft noch mehr Arbeitsplätze entstehen – wenn Wirtschaft und Bundesregierung mitspielen.

VON KATHARINA NAGELE-ALLAHYARI
FOTOS VON CHRISTOPHER MAVRIČ

Hannah Manak und Paul Buresch sorgen für klimafittes Grün auf einer Dachterrasse in Wien.

Ein Bürojob kam für Hannah Manak nie infrage: „Ich musste einfach Gärtnerin werden. Schon als Kind war ich fasziniert davon, was Pflanzen alles können“, erzählt die junge Frau mit den roten Haaren lachend. Zum Beispiel hier auf der Dachterrasse des Wohnbauträgers ARWAG im Dritten: „Die Pflanzen kühlen das Gebäude und seine Umgebung dreifach: Wo statt Beton, Asphalt oder Metall Grün steht, heizt sich nichts auf. Die Blätter verdunsten Feuchtigkeit. Und wenn die Pflanzen groß genug sind, spenden sie Schatten.“

„Wer in einer überhitzten Mietwohnung lebt, braucht begrünte Grätzel“, sagt AK Experte Lukas Oberndorfer. „Klimafreundliches Verhalten braucht einen Ausbau der Infrastruktur: Wer das Auto stehen lassen soll, braucht dichte, leistbare Öffis. Wer die fossile Heizung tauschen soll, braucht Fernwärme. Ein solcher Ausbau benötigt Investitionen zwischen 31 und 55 Milliarden Euro, diese könnten aber 54.000 bis 95.000 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.“ Und neue Arbeitsplätze braucht das Land: Denn die Arbeitslosigkeit steigt, zuletzt besonders bei Frauen. →

FORTSETZUNG →

Hannah ist Vorarbeiterin bei „Minichs Gärten“. Keine Selbstverständlichkeit in einer Branche, die von Männern geprägt ist. „Gärtnerin sein heißt, früh aufstehen, bei Hitze und Kälte draußen arbeiten, Erde schleppen, sich bücken. Da haben viele noch immer Vorurteile gegenüber Frauen.“ Hannahs Chefin Doris Minich hingegen etablierte ihren Betrieb, indem sie von Anfang an auf drei Zukunftsfaktoren setzte: rein ökologischen Gartenbau, Frauenförderung und gute Arbeitsbedingungen. Hannah: „Die Chefin lebt Teamkultur vor. Sie nimmt sich Zeit und bindet das Team ein.“

Alte Bäume und neue Berufe.
Jetzt, nach 25 Jahren, geht die Gärtnerei besser denn je. Für die steigende Nachfrage ist ein Team von Vollprofis sofort einsatzbereit. Denn die effizienteste Klimaanlage für den Hitzesommer in der Stadt hat die Natur hervorgebracht: Blattmasse. Das Modell mit dem höchsten Wirkungsgrad: große alte Bäume.



Vorarbeiterin Hannah Manak: „Viele haben noch immer Vorurteile gegenüber Frauen.“



Klimagärtner Paul Buresch: „Die Fachkompetenz in der Architektur fehlt.“

Sie kühlen nicht nur am meisten, sondern speichern auch Treibhausgase. „Das können die Ersatzpflanzungen einfach noch nicht leisten. Darum versuche ich, unsere Kunden davon zu überzeugen, ihre alten Bäume stehen zu lassen“, sagt Hannah.

Doch in der Stadt ist Mangelware, was alte Bäume nun mal brauchen: Platz. Klimagärtner-Lehrling Paul Buresch urteilt: „Die Fachkompetenz in der Architektur fehlt.“ Er hat sein Architekturstudium im Mai an den Nagel gehängt und geht jetzt Vorarbeiterin Hannah Manak zur Hand. „Ich wollte bei den Ersten sein, die diesen neuen Beruf lernen. Mein Ziel für die Zukunft ist, die beiden Disziplinen Gartenbau und Architektur zu verbinden, insbesondere mit grünen Fassaden.“

„Wer die fossile Heizung tauschen soll, braucht Fernwärme.“

LUKAS OBERNDORFER,
LEITER DER AK ABTEILUNG KLIMA, UMWELT UND VERKEHR



Energieerhaltungssatz.
Zu den Pionieren des Klimaschutzes zählt auch Otto Doppler. Als Betriebsleiter der Fernkältezentrale in Wien Spittelau ist er Spezialist für den Energieerhaltungssatz: Energie geht nie verloren, sondern wird nur umgewandelt. „Von Müll aus der Müllverbrennungsanlage in Fernwärme und Fernkälte fürs AKH oder die Wohnungen im Nordwestbahnviertel. Oder umgekehrt: von Abwärme der Kühlzentrale des Hauptbahnhofs in Warmwasser“, erzählt der Wiener. Hier wird kein Kilowatt verschwendet. Fernkälte ist wesentlich klimafreundlicher als einzelne Klimaanlagen, weil sie wesentlich effizienter produziert wird. „Eine der Kältemaschinen, die mit der Abwärme aus der Müllverbrennung betrieben wird, hat eine Kälteleistung von 2.500 Kilowatt, braucht dazu aber nur 50 Kilowatt Strom“, sagt Otto Doppler.

Aber wie wird aus Wärme Kälte? „In einer Vakuumkammer wird Wasser verdampft, das durch Lithiumbromid aufgesaugt wird. Die Wärme aus der Müllverbrennung trocknet das Lithiumbromid, die Verdunstungskälte kühlt Wasser auf vier bis sechs Grad, das dann über doppelt isolierte Kaltwasserleistungen verteilt wird.“ Hier im Maschinenraum blüht Otto auf. Man sieht, dass ihm sein Beruf auch nach 20 Jahren noch Spaß macht: „Ich bin 2006 zu Wien Energie gekommen. Der Gedanke war: Da wird etwas Neues gebaut, da will ich dabei sein“, erzählt Otto Doppler. „Ich war bei jeder neuen Kältezentrale von Anfang an dabei.“ Und er hat noch viel vor sich, denn auch die Nachfrage nach Fernkälte steigt.

Fernwärme spielt eine wichtige Rolle bei der Dekarbonisierung der Stadt. Denn im Gegensatz zur Gastherme für die Zentralheizung kann sie auf erneuerbare Energie umgestellt werden. Bis 2040 soll der Fernwärme-Anteil bei Heizen und Warmwasser von gut 40 auf 56 Prozent steigen. Wien Energie baut die Produktion erneuerbarer Wärme Schritt für Schritt aus und nutzt etwa Abwärme, Großwärmepumpen und Biomasse. Das größte Potenzial liegt in der Nutzung der Tiefengeothermie, also der Wärme aus dem Erdinneren unter Wien. Dafür errichtet Wien Energie aktuell gemeinsam mit der OMV die erste Anlage in der Seestadt Aspern. Ab 2029 sollen so rund 25.000 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Sieben weitere Anlagen für rund 200.000 Haushalte sind bis 2040 in Planung. Dafür wird ordentlich Geld in die Hand genommen: Eine Milliarde Euro investiert Wien Energie in den kommenden Jahren in „grüne“ Fernwärme. Dazu kommen 1,7 Milliarden Euro für den Ausbau von Sonnen-, Wind- und Wasserkraft. →

Otto Doppler dreht in der Fernkältezentrale in der Spittelau an großen Rädern.



FORTSETZUNG →



Die Zerspanungstechnikerin Laura Bader fertigt hier hochpräzise Gasventilteile, damit kein Molekül entweicht und die Atmosphäre erhitzt.

Weltkonzern in Wiener Klima-Allianz. Aber nicht nur Wien Energie, sondern die ganze Stadt soll bis 2040 klimaneutral werden. Dazu hat die Stadt Wien auch private Unternehmen mit an Bord der Wiener Klima-Allianz geholt. Einer davon ist der Welt-Konzern Hoerbiger, der seit 2022 seinen Standort in Wien ausgebaut und dennoch seinen Ausstoß an Treibhausgasen um 80 Prozent verringert hat. Weltweit stellt das Unternehmen Hochtechnologie her, für die Automobilindustrie und den Maschinenbau bis hin zur Energieerzeugung sowohl durch Windkraft als auch durch Erdgastransport. Aber Erdgas und Klimaschutz: Wie passt denn das zusammen? Das lässt sich an der Arbeit von Laura Bader sehen.

Die Zerspanungstechnikerin steht in der Fertigungshalle in der Seestadt an einer CNC-Drehmaschine, um Teile für Kompressorventile, die das Erdgas zum Beispiel für den Transport in Pipelines verdichten, mit der geforderten Genauigkeit herzustellen. Denn Erdgas wird weltweit auch in den kommenden Jahrzehnten noch eine große Rolle spielen, bis es schrittweise durch grünen Wasserstoff abgelöst wird. Bisher treten entlang der Wertschöpfungskette aber Lecks auf. Problem: Erdgas erhitzt das Klima bis zu 28-mal stärker als das Kohlendioxid, das bei der Verbrennung entsteht. Die Teile und Systeme, die bei Hoerbiger hergestellt werden, wie z. B. der „EmissionShield“, sind daher hochpräzise, um den Austritt von Gasen zu verhindern.

Laura Bader bedient nicht nur die CNC-Drehmaschine, mit der die Teile gedreht werden, sondern bestückt und überwacht auch den Be- und Entladeroboter gleich daneben: „Wenn man einen Maschinentyp gelernt hat, kann man beide bedienen.“ Abgeschlossen hat Laura ihre Ausbildung in Tirol. Dann wollte sie nach Wien. „Mir taugts voll“, sagt Laura über ihren Job, über



Der neue Schraubenkompressor ist eine Schönheit.

die Stadt und über das Betriebsklima. Sie schätzt den Austausch zwischen Produktionsentwicklung und Fertigung: „Das Programm, das den Roboter steuert, hat eine Kollegin geschrieben, die oberhalb der Werkshalle im Büro arbeitet. Woanders weiß man nicht, was man da eigentlich herstellt. Hier ist das anders. Man hört auf uns. Die Leute aus der Produktion wissen am besten, wo man etwas verbessern kann."

EU-Vorgabe sichert Standort.
Künftig darf kein Erdgas bei der Förderung aus Rohren und Kompressoren entweichen. Das gibt die Europäische Union sowohl für europäisches Erdgas als auch für solches aus anderen Ländern vor. Bei Hoerbiger wurde daher eine neue Technologie zur Sammlung und Verdichtung von ausgetretenem Erdgas zur Marktreife gebracht: Der Schraubenkompressor fängt nicht nur kleinste Mengen Erdgas wieder ein – er ist auch wunderschön! Wie die Schale einer riesigen Meeresschnecke mit drei Kammern schraubt sich die Spindel in eine ebenso geformte Kammer in einem Außenrotor. Das bietet viel Oberfläche auf engstem Raum. Damit die beiden Teile ineinandergreifen, dürfen sie keinen Mikrometer vom Soll abweichen. Dann aber wird durch die außergewöhnliche Form auch das kleinste Gasmolekül wieder zurückgepresst, wo es hingehört. Im kommenden Jahr soll die Fertigung in Wien anlaufen. Denn für derlei Hochpräzisionsteile braucht es bestens ausgebildete Arbeitskräfte, wie es sie hier am Standort gibt. Und die werden für die nächsten Jahrzehnte genug zu tun haben.

Gute Arbeit für Österreich.

Klimaschutz ist kein bloßer Kostenfaktor, sondern eine Investition in die Zukunft. Und er schafft, was die Arbeiterkammer fordert: gute Arbeit für Österreich.

Im Klimaschutz schlummert nachhaltiges Wachstum für die Wirtschaft. Und Unternehmen, die beim Klimaschutz Lösungen suchen, statt nur Probleme zu sehen, finden auch Lösungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Doch die politischen Erfolge beim Klimaschutz kommen weltweit immer stärker unter Druck: US-Präsident Donald Trump zweifelt noch immer öffentlich an, dass die Klimakrise menschengemacht ist. Manche Politikerinnen und Politiker stoßen auch in Europa und in Österreich ins gleiche Horn.

© SEBASTIAN PHILIPP

AK O-TON



Renate Anderl

AK Präsidentin Renate Anderl

Das Totschlagargument ist dabei immer die Angst ums Wirtschaftswachstum.

Der letzte Sommer hat einen ersten Vorgeschmack darauf geliefert, wie hoch die Kosten werden, wenn wir nicht handeln. Eine neue Studie im Auftrag der Arbeiterkammer und des Klima- und Energiefonds zeigt: Der Klimawandel kostet Österreich bereits jetzt bis zu sechs Milliarden Euro im Jahr.

Diese sogenannten Kosten des Nichthandelns umfassen direkte Schäden an Gebäuden und Infrastruktur, an Wildbach- und Lawinenverbauung, in der Land- und Forstwirtschaft. Unterm Strich fehlt dann nicht nur das Geld für andere, sinnvollere Dinge, wie eine gute Gesundheitsversorgung oder leistbares Wohnen. Es fehlen die Menschen, die durch Hitze, Hochwasser und andere Extremwetter-Ereignisse ums Leben gekommen sind. ↙

WIE TICKT WIEN?

Erst mit 67 in die Pension?

Was wolltest du schon immer wissen?
Vielleicht wird deine Frage die nächste Frage des Monats!
Schreib an hello@akwien.at

Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen fordern es ständig: Das gesetzliche Pensionsalter muss auf 67 oder gar 70 Jahre erhöht werden. Was sagen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dazu?



Stoja

60, REINIGUNGSKRAFT

„Ich arbeite schon seit 39 Jahren. Ich mag meine Arbeit, aber ich freue mich, dass ich bald in Pension gehen kann. Ich will in die Berge, ans Meer fahren und Zeit mit meiner Familie verbringen."



Rene

49, BETRIEBSLEITER

„65 ist ausreichend. Wir werden zwar älter, aber wir wollen ja alle etwas haben von dem, was wir verdient haben. Außerdem hat man nie die Garantie, dass man gesund in die Pension geht."



Natalie

27, ANGESTELLTE

„An die Pension denke ich noch gar nicht. Ältere Leute erzählen mir aber immer, dass ich später mal keine Pension mehr bekommen werde. Ich werde bestimmt erst mit 70 in Pension gehen. Wer weiß, ob ich da noch lebe."

Das ist unfair!

Zu wenig Jobs für Ältere.

Dieselben, die ein höheres gesetzliches Pensionsalter als 65 Jahre fordern, tun nichts dafür, dass Ältere überhaupt bis zum derzeit gültigen gesetzlichen Pensionsalter arbeiten können. Viele können nicht direkt aus einer Arbeit in die Pension, sondern sind vorher bereits krank oder arbeitslos. Der Grund: Zu viele Betriebe beschäftigen nur wenige oder gar keine Älteren.

30%

der mittleren und größeren Betriebe beschäftigen keinen Menschen über 60.

TEXT VON PETER MITTERHUBER
UMFRAGE VON EVAMARIA BAUER UND MARKUS HASENBERGER

Gut arbeiten – und spätestens mit 65 eine gute Pension bekommen: Das ist der Plan der meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für ihr Leben. Seit einiger Zeit wird dieser Plan immer wieder in Frage gestellt. Vor allem Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen sagen, das gesetzliche Pensionsalter müsse auf 67 oder gar 70 Jahre erhöht werden. Sonst wären die Pensionen nicht mehr finanzierbar. Weil: Die Menschen würden immer älter.

Dagegen argumentieren die Expertinnen und Experten der AK: Das tatsächliche Pensionsantrittsalter ist seit 2000 bereits um rund vier Jahre gestiegen. Und für Menschen in körperlich belastenden Berufen wäre ein höheres Antrittsalter eine Pensionskürzung. Auch die Behauptung hält nicht, dass zu den Pensionen immer mehr aus dem Budget zugeschossen werden muss. Das Pensionssystem wurde in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach reformiert. Es ist für die Pensionierung der Babyboomer gut gerüstet. Laut EU werden 2070 nur 14 Prozent der Wirtschaftsleistung für Pensionen ausgegeben. 2013: 13,8 Prozent.

Ein höheres gesetzliches Pensionsalter bedeutet Pensionskürzung – entweder, weil die Menschen für einen späteren Pensionsantritt keinen Bonus mehr bekommen, oder weil sie hohe Abschläge haben, wenn sie weiter mit 65 in Pension gehen. Die AK fordert dagegen, dass zunächst alle tatsächlich bis 65 arbeiten können. Viele Betriebe beschäftigen nur wenige oder gar keine Älteren. Sie sollen im Rahmen eines Bonus-Malus-Systems Ausgleichszahlungen leisten müssen, verlangt die AK. ↙



Katrin

30, ANGESTELLTE

„Es wäre toll, wenn das Pensionsalter so bleibt, wie es ist. Das wäre fair für alle. Ich bin in der Gastronomie, und das ist körperlich anstrengend. Da finde ich es unpassend, mit 67 noch Gäste zu bedienen."



Murhef

33, FLIESSENLEGER

„Ich habe zwei Kollegen, die noch nicht einmal 60 sind. Die sind total kaputt: Knieschmerzen, Kreuzschmerzen und so weiter. Die müssen aber noch immer Fliesen schleppen. Das ist unfair."



Viktoria

39, KUNDENBETREUERIN

„Pension mit 67 finde ich nicht gerecht. Und wer weiß, wie es dann weitergeht. Vielleicht heißt es in fünf Jahren dann: Okay, machen wir 68. Wenn man älter ist, sollte man sein Leben noch genießen können."



© ZOE OPRATKO

Action macht Spaß, Stress krank

Unter Hochdruck läufst du zur Hochform auf. Aber dauernde Aufregung erschöpft. Wann aus Action in der Arbeit Stress wird, der krank macht.

VON KATHARINA NAGELE-ALLAHYARI

Wenn in der Arbeit was los ist, macht das Spaß: Wenn eine Kundschaft nach der anderen zufrieden aus dem Geschäft geht, Patientinnen und Patienten wieder gesund werden oder man ein kniffliges Problem gelöst hat, geht man am Ende des Tages zufrieden nach Hause. Doch allzu oft wird aus einer Herausforderung, die man gerne annimmt, Arbeit am Anschlag. Das zeigt das Strukturwandelbarometer von Arbeiterkammer und Österreichischem Gewerkschaftsbund, für das Betriebsratsvorsitzende von 600.000 Beschäftigten befragt wurden. Ergebnis: Unterm Strich berichten 57 Prozent von negativem Arbeitsdruck!

Das Problem laut Arbeitspsychologie: Beschäftigte sollen immer mehr leisten, bekommen aber nicht ausreichend Mittel dazu zur Verfügung gestellt. Betriebliche Dokumentationspflichten wuchern, Vorgaben widersprechen sich, man darf immer weniger selbst entscheiden. So kann niemand auf Dauer gute Arbeit leisten, und die Zufriedenheit weicht der Angst, Fehler zu machen. Langfristig führt das zu Bluthochdruck, Rückenschmerzen und Magen-Darm-Beschwerden.

Drei der wichtigsten Schutzfaktoren sind erstens: Pausen machen. Wer immer unter Hochdruck arbeitet, dem geht irgendwann die Luft aus. Zweitens: Arbeit mit Sinn statt widersprüchlicher Zielvorgaben oder übermäßiger Kontrolle. Drittens: die Unterstützung von Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen. Werden Arbeit und Anerkennung gerecht auf alle Schultern verteilt und unterstützt man sich gegenseitig, lässt sich der Stress deutlich verringern. ↙

Hält dein Job Stress aus?

In schwierigen Zeiten steigt der Stress. Aber unterstützen Vorgesetzte und Kolleginnen und Kollegen dich ausreichend? Und du sie?



Katharina Nagele-Allahyari

SCHREIBT HIER ÜBER GESUNDHEIT IN DER ARBEIT. SIE FINDET: WENN DER JOB KRANK MACHT, LÄSST SICH DAS AUF DAUER NICHT DURCH IMMER MEHR SELBST-OPTIMIERUNG AUSGLEICHEN.

© NIKO HAVRANEK

MACH DEN SELBSTTEST: 0 = TRIFFT ÜBERHAUPT NICHT ZU, 1 = TRIFFT TEILWEISE ZU, 2 = TRIFFT VOLLKOMMEN ZU

0 1 2	Die Führungsebene verhindert, dass Stress zum Normalfall wird.
0 1 2	Die Entscheidungen der Führungsebene sind fast immer nachvollziehbar und sinnvoll.
0 1 2	Die Vorgesetzten vertrauen unserer Arbeit und stehen im Fall von Problemen für ihr Team ein.
0 1 2	Vorgesetzte anerkennen jede Leistung, das Team feiert die Erfolge aller Kolleginnen und Kollegen.
0 1 2	Für Probleme werden auf Führungsebene und im Team Lösungen gesucht, keine Schuldigen.
0 1 2	Die große Mehrheit findet die Arbeitsteilung im Team gerecht.
0 1 2	Wir helfen einander im Team, ohne, dass irgendwer ausgenutzt wird.
0 1 2	Ich kann meine Arbeit ausreichend selbst gestalten, und unsere Meinung zu größeren Entscheidungen ist gefragt.

AK TIPP FÜR DICH

AK Ratgeber Stress

Hier erfährst du, was du tun kannst, um deine Stressresistenz zu erhöhen, und was dein Betrieb tun muss.
wien.arbeiterkammer.at/RatgeberStress



0–4 PUNKTE

Risikofaktor!

Dein Job ist nicht stressfrei, sondern macht Stress. So wenig Rück- und Zusammenhalt ist in schwierigen Zeiten ein gesundheitlicher Risikofaktor. Versuche gemeinsam mit Kolleginnen, Kollegen und Betriebsrat etwas zu ändern oder den Job zu wechseln.

5–10 PUNKTE

Mittelmaß

Dein Job lässt sich aushalten, wenn du Grenzen ziehst: Was ist dir wichtig und wo sagst du „Nein“, auch wenn das einmal auf Widerstand bei Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen stößt? Was beim Abgrenzen hilft: Pausen und damit genug Zeit für ein erfülltes Privatleben.

11–16 PUNKTE

Stressresistent

Gratuliere, in deinem Job überstehst du auch schwierige Zeiten! Genieße deine Erfolge, freue dich zusammen mit deinen Kolleginnen und Kollegen auf die nächste Firmenfeier und unterstütze dein Team auch weiter so, wie du gerne unterstützt werden willst.

Teuerung: Ein Drittel ist „Trumpflation“.

US-Wirtschaftswissenschafterinnen und -wissenschafter sprechen schon seit Längerem von „Trumpflation“, also Inflation als Folge der Politik von US-Präsident Donald Trump. Bisher ließ die „Trumpflation“ die Preise nur in den USA explodieren. Jetzt heizt Trumps Krieg gegen den Iran die Teuerung weltweit an – auch in Österreich.



VON KATHARINA NAGELE-ALLAHYARI

Der renommierte Wirtschaftswissenschafter Steven Pressman geht mit der Politik von US-Präsident Donald Trump hart ins Gericht. In einem Artikel im „Washington Spectator“ fordert er: „Nennt die Dinge beim Namen – Trumpflation“. Durch die Einführung von Zöllen sei die Teuerung in den USA um ein Prozent zusätzlich gestiegen. Schon 2017 habe Trumps Steuerreform für Besserverdienende den Grundstein für höhere Wohnkosten gelegt. Es gilt nur ein pauschaler Absetzbetrag für Eigenheime. Seither könnten viele Menschen nur mehr einen Bruchteil ihrer tatsächlichen Kosten absetzen.

„Trumpflation“ pflanzt sich fort.
Der US-Angriff auf den Iran befeuert jetzt weltweit die nächste Teuerungskrise, gerade als die Inflationsrate sich wieder normalen Werten angenähert hatte. Vor einem Jahr kostete ein Barrel Rohöl an der Börse 68 US-Dollar, Tendenz sinkend. Nach dem US-Angriff auf den Iran im März 2026 stieg der Ölpreis allerdings sprunghaft an und liegt derzeit wieder bei über 100 Dollar je Barrel. Sprit und Heizen sind jetzt wieder teuer. Und auch die Dünger- und damit die Lebensmittelpreise ziehen wieder an. Höhere Preise zahlen nun nicht nur die Konsumentinnen und Konsumenten, sondern auch die Unternehmen. Die reichen ihre Kostensteigerungen nach unten an die Konsumentinnen und Konsumenten weiter – oder müssen bei Investitionen und Personal sparen.

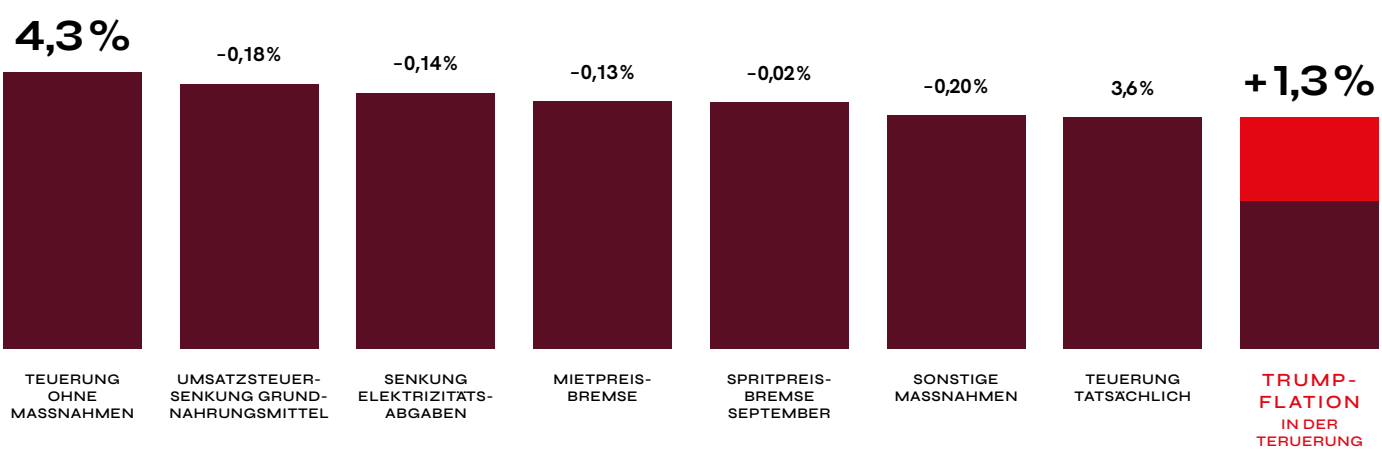
In Österreich gehen laut Berechnung der Arbeiterkammer zumindest 1,3 Prozentpunkte der Teuerung auf das Konto der „Trumpflation“. Die verteuerten Spritpreise sind derzeit der stärkste Inflationstreiber. Diese Teuerung wird aber bei einem Ende des Krieges, der bisher nicht in Sicht ist, nicht verschwinden. Sondern das Preisniveau wird dauerhaft erhöht, wo Preise „wertgesichert“, also automatisch mit dem Verbraucherpreisindex erhöht, werden. Das betrifft zum Beispiel Versicherungsprämien, aber auch Mieten.

Wie wirken Gegenmaßnahmen?
Dabei konnte die Teuerung vor dem Krieg endlich auf jene 2 Prozent gedrückt werden, die eine stabile wirtschaftliche Entwicklung kennzeichnen. Durch Maßnahmen der Bundesregierung konnte die Teuerung nach Berechnungen der Arbeiterkammer um rund 0,7 Prozentpunkte verringert werden. Durch die niedrigere Umsatzsteuer auf Grundnahrungsmittel sanken die Preise. Die Senkung der Elektrizitätsabgabe sowie der Sozialtarif bei Strom sorgen für weniger Inflation bei Strom. Mieten dürfen nur mehr begrenzt erhöht werden. Die Spritpreisbremse beschränkt die Gewinne, die Ölkonzerne dank der gestiegenen Preise machen dürfen, und begrenzt so den Preisanstieg für die Konsumentinnen und Konsumenten. Nachgebessert könnte sie die Teuerung nochmal um 0,22 Prozent verringern.

Der Handlungsspielraum der Bundesregierung ist aber begrenzt: „Österreich kann die globalen Energiepreise nicht steuern. Klassische Instrumente gegen die Teuerung, wie etwa eine Erhöhung der Leitzinsen, greifen hier nicht. Steuersenkungen stoßen rasch an Budgetgrenzen“, sagt der AK Chefökonom Matthias Schnetzer. „Doch die nationale Wirtschaftspolitik muss nicht hilflos zuschauen. Die Regierung sollte der „Trumpflation“ weitere Maßnahmen entgegensetzen. Sofort wirksam sind direkte Preiseingriffe, die auch zeitlich begrenzt sein können. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten zudem gezielt entlastet oder unterstützt werden, wie zum Beispiel durch eine Nachschärfung der Mietenbremse oder durch weitere Sondertarife für Energie, abgesehen vom Sozialtarif für Strom.“

Langfristig hilft nur raus aus Öl und Gas.
Denn die Preise sind schon seit der ersten Teuerungskrise dauerhaft erhöht. Jetzt kommt die „Trumpflation“ obendrauf. Finanziert werden könnten bestehende und neue Gegenmaßnahmen auch durch eine Übergewinnsteuer, sagt Schnetzer: „Es gibt Unternehmen, die die Inflation nutzen, um ihre Preise weiter zu erhöhen und ein Körberlgeld zu machen. Langfristig kommen wir aus der Teuerungskrise aber nur raus, wenn wir auf erneuerbare Energie umstellen und unabhängiger von russischem Gas oder Öl aus Krisenherden werden.“ ↙

Trumpflation gegen Preisbremsen.



WERTE FÜR SEPTEMBER

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, EIGENE BERECHNUNGEN AK

NACH DER VIERTEN GEHT'S LOS!

So finden Junge ihren Traumberuf.

Hast du eine oder einen 13-, 14-Jährigen daheim? Dann muss dein Kind bald wissen, was es nach der vierten Klasse Mittelschule oder Gymnasium macht. Wir helfen euch dabei.

VON PETER MITTERHUBER

1 Die beste Ausbildung für sich herausfinden – Schritt für Schritt.

Manche wissen schon genau, welchen Beruf sie später haben wollen. Dann reicht es, zu schauen, welche Ausbildung dafür nötig ist. Wer noch keinen bestimmten Beruf im Kopf hat, kann sich nach und nach Fragen beantworten.

Erste Frage: Was macht mir Spaß? Kochen für Freundinnen und Freunde, altes Spielzeug verkaufen oder ein Instrument spielen? Zweite Frage: Was kann ich besonders gut? Rechnen, Sprachen oder kleinere Reparaturen machen? Dritte Frage: Was fällt mir leicht? Denn: Was wir gern machen, machen wir auch an schlechten Tagen gut.

Jetzt ist es gut, herauszufinden, welche Berufe zu den liebsten Tätigkeiten passen. Das geht mit „AK Jopsy" **(www.jopsy.at).** Da gibts auch Info über die Ausbildung zum Beruf. ↙

2 Die Schulen müssen den Jungen bei ihrer Berufswahl helfen.

Unsere 13-, 14-Jährigen dürfen von der Schule nicht allein gelassen werden. Deshalb gibt es in der dritten und der vierten Klasse Mittelschule das Fach Berufsorientierung. In den Gymnasien soll Berufsorientierung „integrativ" in vielen Fächern vorkommen.

Vorgeschrieben ist jedenfalls, dass mindestens eine Lehrerin, ein Lehrer in der Schule die Berufsorientierung koordiniert. Die Schülerinnen und Schüler sollen etwa an berufspraktischen Tagen in Betriebe schnuppern können. Sie sollen einmal ein Berufsinfozentrum besuchen, und sie sollen ein Bewerbungstraining bekommen.

Die AK unterstützt dich. Du kannst etwa eine Berufsorientierungsmappe bestellen **(wien.arbeiterkammer.at/berufsorientierungsmappe).** ↙

Komm zu den Bildungsinfotagen der Arbeiterkammer!

Die Arbeiterkammer hilft bei der Entscheidung der 13-, 14-Jährigen über Bildung und Beruf. Von 11. bis 14.11. veranstaltet sie im AK Bildungsgebäude Bildungsinfotage mit Infoständen und Workshops.

FAMILIENTAGE

für Eltern und ihre Kinder ab 14:30 Uhr am 13.11. und ab 10:00 Uhr am 14.11. Eintritt frei! Info: **bildungsinfotage.ak.at**

3

Den Wunschberuf können Junge in der Schule lernen …

Die Berufswahl ist getroffen. Dann gibts für 14-Jährige berufsbildende Schulen mit Matura, also HAK, HTL oder humanberufliche Schulen. Freilich fehlen dort Plätze.

Die Expertinnen und Experten der AK empfehlen: Gibts keinen Platz in der höheren Schule, dann gehts vielleicht über eine Fachschule und über einen Aufbaulehrgang zur Matura. Möglich ist auch eine Lehre.

Zum Finden der Schule bietet die Arbeiterammer das Tool **schulscan.at.** ↙



© ZOE OPRATKO

4

… und natürlich gehts auch mit einer Lehre zum Wunschberuf.

Wer eine Lehrausbildung in einem Betrieb machen möchte, kann sich für einen von mehr als 200 Lehrberufen entscheiden. Eine Lehre können Jugendliche ab 15 machen, brauchen vorher also noch ein Jahr in einer berufsbildenden Schule, einer Fachmittelschule oder in einem Gymnasium.

Auch die Lehrstellensuche ist nicht leicht; es fehlen Lehrstellen im Betrieb. Deshalb empfehlen die Expertinnen und Experten der AK: schon im Herbst mit der Suche anfangen und sich jedenfalls beim AMS als lehrstellensuchend melden (in Wien: **www.ams.at/arbeitsuchende/u25).**

Wer keine Lehrstelle in einem Betrieb findet, hat die Chance auf eine überbetriebliche Ausbildung mit Lehrabschluss – auch dorthin gehts über das AMS. ↙

5

Wenn alle Stricke reißen, gibts auch noch Unterstützung.

Keinen Platz in der HAK, HTL oder humanberuflichen Schule gefunden – und auch nicht in der Lehre? Dann werden die Jugendlichen trotzdem nicht im Stich gelassen. Es gilt ja Ausbildungspflicht bis 18 – und deshalb gibt es auch eigene Programme, in denen Jugendlichen geholfen wird.

Da ist einmal das Jugendcoaching für Junge mit Unterstützungsbedarf. Sie bekommen Beratung und Begleitung auf dem Weg von der Schule in den Beruf: **www.neba.at/jugendcoaching.**

Außerdem gibt es AusbildungsFit-Projekte für Jugendliche, die im Jugendcoaching sind und sich beim AMS Jugendliche melden. Vom Jugendcoaching oder dem AMS können sie in eines der Projekte vermittelt werden. Dort können sie praktisch ausprobieren, welcher Beruf zu ihnen passt. ↙



Mein NEUES Leben.



Als Junger musste Richard Hell seine Maler- und Anstreicherlehre abbrechen. Dann „schlitterte er so dahin“, war immer wieder arbeitslos. Jetzt ist er Baustoffverkäufer.

VON PETER MITTERHUBER
FOTO VON NIKO HAVRANEK

Richard Hell ist stolz auf sich. Seit 22. September ist er im Baumarkt „Bauhaus“ Verkäufer in der Abteilung für Baustoffe. Er selber hat „eher weniger“ geglaubt, dass er den Job kriegt: „Ich hab mir ja gedacht, normalerweise braucht man eine Ausbildung zum Verkäufer.“ Doch der heute 56-Jährige hat einen Vorteil: Er hat seine Maler- und Anstreicherlehre als Junger abbrechen müssen, konnte sie aber im zweiten Anlauf nachholen. Er kennt sich mit Farben aus. Und er kann auch erklären, „was der Beton kann“, nach dem ein Kunde fragt. Bis dahin hatte er es nicht leicht, machte es sich auch selber schwer. Fangen wir mit seiner Geschichte von vorne an.

„Die Farben haben mich schon in der Schulzeit interessiert“, sagt Richard Hell. Gern hat er seine Wasserfarben gemischt: „Da bin ich zum Beispiel draufgekommen, dass Blau und Gelb Grün ergibt.“ Oder: „Wenn man Pastellfarben will, kann man Grau hineingeben.“ Logische Folge war, dass er nach der Schule mit der Lehre als Maler und Anstreicher angefangen hat. Doch da passierte es. Richard Hell hatte einen Arbeitsunfall, zwickte sich den Hoden ein, als er lernen sollte, mit der Leiter zu gehen – das ist eigentlich streng verboten. Dann durfte er keine schweren Farbkübel mehr heben. Und der Chef vereinbarte mit ihm, dass er die Lehre abbricht.

Danach ging es dahin mit Arbeit als Straßenkehrer, im Lager, Hilfsarbeit am Bau, und Richard Hell musste sich immer wieder beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos melden. „Ich bin mehr so dahingeschlittert“, sagt er. Irgendwann konnte er dann allerdings doch noch seine Lehre nachholen. Wo er lernte, so Richard Hell, war „nicht viel Praxis da“. Aber er schaffte die Abschlussprüfung, „weil ich am meisten gewusst hab“. Dafür hat ihn der Prüfer damals extra gelobt.

Als Maler und Anstreicher war Richard Hell bei zwei Firmen, die letzte zahlte ihm einen Monat lang keinen Lohn, er hörte auf: „Ich plag mich, und dann krieg ich nichts bezahlt“, muss er sich heute noch ärgern. Vom Arbeitsmarktservice wurde er in Bewerbungstrainings vermittelt, am Schluss betreute ihn FAB, der Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung. Während er dort war, machte ihn sein AMS-Berater darauf aufmerksam, dass Bauhaus Verkäuferinnen und Verkäufer sucht. Er bewarb sich – und es klappte.

Jetzt gibt es bei Richard Hell Beton, Fliesen, Mörtel oder Pflastersteine. Er räumt die Regale ein, betreut Kundinnen und Kunden, organisiert Lieferungen. Er ist „froh, dass ich die Chance gekriegt hab“ – und will bleiben. „Wenns geht, bis zur Pension.“ ↙

AK TIPP FÜR DICH

Du denkst über einen Berufswechsel nach?

Ob Weiterentwicklung im Job oder Neuorientierung im Berufsleben, die AK hilft dir mit Tipps zu Berufsmöglichkeiten, Weiterbildungen und Förderungen.

Mehr Infos unter: wien.arbeiterkammer.at/erwachsenenbildung





Der Hausherr verbietet mir die Katze!



DU HAST DAS GEFÜHL, ETWAS KÖNNTE NICHT ERLAUBT SEIN? FRAG BEI UNS NACH! hello@akwien.at

Dürfen die das?

Frau S. ist seit einiger Zeit Mieterin in einer neuen Wohnung. Sie möchte sich gerne eine oder zwei Katzen zulegen, aber sie ist unsicher, ob sie diesen Schritt wagen soll, da in ihrem Mietvertrag zur Haustierhaltung überhaupt nichts geregelt ist.

Bevor sie sich tatsächlich Katzen anschafft, meldet sie sich daher lieber in der Wohnrechtsberatung der Arbeiterkammer Wien und fragt nach: Muss sie die Vermieterseite um Erlaubnis fragen, bevor sie sich ein Haustier zulegt, oder kann ihr der Vermieter das Halten einer Katze vielleicht sogar verbieten? **„Dürfen die das?“**



NEIN! SO NICHT

Dagmar Koller

EXPERTIN FÜR WOHNRECHT IN DER AK WIEN

Wenn der Mietvertrag keine Regelung zur Tierhaltung enthält, ist das Halten von üblichen Haustieren jedenfalls erlaubt, also insbesondere von Hunden und Katzen, aber auch von anderen Kleintieren, von denen keine Beeinträchtigungen ausgehen (Hamster, Meerschweinchen, Zierfische, Wellensittiche und Ähnliches). Frau S. muss auch im Vorhinein keine Zustimmung vom Vermieter einholen.

Nur wenn es zu starken Verschmutzungen oder Beschädigungen der Wohnung kommt (zum Beispiel durch übermäßige Tierhaltung) oder das Tier die Lebensqualität der Nachbarinnen und Nachbarn unzumutbar beeinträchtigt (zum Beispiel durch starke Verschmutzungen am Gang oder Lärmbelästigungen), muss das vom Vermieter oder von den Nachbarinnen und Nachbarn nicht akzeptiert werden.

In solchen Fällen könnte von Frau S. die Unterlassung des mit der Tierhaltung verbundenen störenden Verhaltens verlangt werden. Aber eine Katze in der Wohnung darf ihr generell nicht verboten werden, wenn dazu im Mietvertrag nichts steht.

© LISI SPECHT

AK TIPP FÜR DICH

Fragen zur Wohnung – die AK hilft dir.

Die Wohnrechtsexpertinnen und Wohnrechtsexperten der AK beraten dich gern am Telefon. Fragen zum Mietrecht, zur Mietzinshöhe oder Kündigung? Probleme mit dem Vermieter oder einem Makler? Streit mit dem Verwalter der Eigentumswohnung oder unter den Eigentümerinnen und Eigentümern? Ruf an unter +43 1 50165 1345 (Mo–Fr, 8–12 Uhr, Di auch 15–18 Uhr) oder frag online: **wien.arbeiterkammer.at/miete**

Schlaue Regeln für gute KI

VON KATHARINA NAGELE-ALLAHYARI

Während europäische Unternehmen sich davor fürchten, bei Künstlicher Intelligenz nicht mitzukommen, warnen US-Unternehmer vor der Vernichtung der Menschheit durch KI. Gegenrezept bei Panikattacken: ein Stück solider EU-Bürokratie.



© WESTEND61

Smarte Küche: „KI-Würmer" könnten sich hineinfressen, warnt die Tech-Branche.

Der Jurist Gabriele Mazzini gilt als Architekt der EU-Verordnung für Künstliche Intelligenz. Wer denkt, einen Technikfeind vor sich zu haben, der kleinen Start-ups Tonnen von Papierkram aufbürden will, liegt mindestens genauso weit daneben, wie die Glasfaserleitungen für die Internetverbindung zwischen Europa und den USA lang sind. Er arbeitete für Start-up-Unternehmen im Bereich Notfallkommunikation und kluger Energieversorgung. Als Entwicklungshelfer in Afrika fing der Jurist sich eine regelrechte Technikbegeisterung ein: „Ich habe gesehen, wie fortschrittliche Technologie gegen Armut oder eine schlechte Gesundheitsversorgung helfen kann", so der quirlige Mann.

Europas Vordenker …

„Gesetze sind Werkzeuge. Sie regeln unser Zusammenleben, sie sind verpflichtend – aber gleichzeitig sehr flexibel: Sie können verwendet werden, um etwas zu verbieten, etwas einzuschränken, aber auch, um etwas zu ermöglichen oder etwas zu fördern." Diesem Grundsatz folgend, war es Gabriele Mazzini besonders wichtig, dass die Verordnung sowohl die Entwicklung Künstlicher Intelligenz fördern als auch die Risiken begrenzen muss. Gemeinsam mit einem Team von 51 Expertinnen und Experten hat er für die EU-Kommission ein Regelwerk vorgelegt, das 2025 in Kraft getreten ist. Ein ganzes Jahr später brach die Künstliche Intelligenz des US-Konzerns „Open AI" unbemerkt in die Programmiererplattform „Hugging Face" ein und klaute dort Informationen zum Lösen einer Testaufgabe. Die Aktienkurse des Konzerns schossen in die Höhe. Und nach weiteren Hackerangriffen ihrer eigenen KI-Agenten fordern die Chefs der US-Tech-Riesen, man möge sie bitte regulieren. Zuletzt warnte Microsoft-Vizechef Brad Smith vor „KI-Würmern in der Küche", die sich der per Internet gesteuerten Haushaltsgeräte bemächtigen könnten.

… scheitern an Unternehmerlobby

Die EU-Verordnung ist indes in Österreich noch immer nicht vollständig umgesetzt worden. Die Unternehmerlobbys bremsen Gesetze aus. Dabei enthält die Verordnung ohnehin Regeln in abgestufter Form, wie AK Expertin Tünde Fülöp weiß: „Neben Verboten, für Emotionserkennung am Arbeitsplatz oder biometrische Kategorisierung, gelten im Hochrisikobereich umfangreiche Anforderungen, im Bereich des begrenzten Risikos hingegen reduzieren sich die Anforderungen im Wesentlichen auf Transparenzpflichten." Zudem bringt die Verordnung einen fairen Wettbewerb, weil sich auch US-Konzerne daran halten müssen, die Künstliche Intelligenz in Europa verkaufen wollen. Und: „Es sind auch Fördermaßnahmen vorgesehen, wie die Einrichtung von KI-Reallaboren, die Erhöhung der KI-Kompetenz von Arbeitskräften, Erleichterungen für kleine und mittlere Unternehmen sowie Ausnahmen für Forschung und Open-Source-Entwicklung." ↙



Den kompletten Test findest du unter konsument.at/sportshirts26

Leiberl, extra für den Sport

Sportleiberl: „Konsument“ hat 16 darauf getestet, wie gut sie Schweiß aushalten, ob wir in ihnen mit Schadstoffen in Kontakt kommen und wie viele Mikrofasern sie beim Waschen freisetzen.

Wer gern sportelt, weiß, was sie oder er von einem Leiberl hat, das den Schweiß nach außen transportiert, schnell trocknet und stundenlangen Sport aushält. „Konsument“ hat 16 Erwachsenen-Sport- und Laufshirts getestet, die überwiegend aus Kunstfasern bestehen – und zwar unter anderem auf unerwünschte Chemikalien und die Freisetzung von Mikrofasern.

In keinem der getesteten Leiberl fanden die Testerinnen und Tester Formaldehyd und verbotene Farbstoffe. In einem Drittel der Leiberl fanden sie allerdings Bisphenole, von denen einige hormonähnliche Wirkung haben können. Laut Test war die höchste Menge davon im getesteten Leiberl von Under Armour. Auch das getestete Leiberl von 4F fiel im Punkt Schadstoffe durch.

Beim Testwaschen setzte das Velocity Laufshirt von Puma die meisten Mikrofasern frei. Beim Punkt Schweißbeständigkeit bewerteten die Testerinnen und Tester alle Leiberl im Test als „sehr gut“ oder „gut“. ↙

Marke/Modell	Preis*	ausgelobt für …	Bisphenole	Mikrofasern	Scheuerbeständigkeit	Ergebnis
AliExpress CHRLCK Men’s Running Quick Drying T-Shirts	4,39	Männer	●●●●●	●●○○○	●●●●●	sehr gut
Maier Sports Waltraud T-Shirt	34,95	Frauen	●●●●●	●●○○○	●●●●●	sehr gut
Odlo Zeroweight Engineerd Chill-Tec Laufshirt Herren	59,95	Männer	●●●●●	●●○○○	●●●●●	sehr gut
Odlo Zeroweight Engineerd Chill-Tec Laufshirt Damen**	59,95	Frauen	●●●●●	●●○○○	●●●●●	sehr gut
Shein Core Rhythm Women’s Simple Printed Crew Neck	4,87	Frauen	●●●●●	●●○○○	●●●●●	sehr gut
Asics Core Short Sleeve Top	27,99	Frauen	●●●○○	●●●●○	●●●●●	sehr gut
Hoka Essential	54,95	Männer	●●●●●	●●○○○	●●●○○	sehr gut
Decathlon Kiprun Run 500***	19,99	Männer	●●●●●	●○○○○	●●●●●	sehr gut
Brooks Luxe Short Sleeves Herren	30,–	Männer	●●●●●	●●○○○	●●●●●	sehr gut
Brooks Luxe Short Sleeves Damen**	30,–	Frauen	●●●●●	●●○○○	●●●●●	sehr gut
Nike Stride	44,95	Männer	●●●●●	●○○○○	●●●●●	gut
Adidas Runners T-Shirt Genderneutral	40,–	unisex	●●●●●	●○○○○	●○○○○	gut
On running Performance-T	80,–	Männer	●●●○○	●●○○○	●●●●●	gut
Puma Velocity Laufshirt	29,99	Männer	●●●○○	●○○○○	●●●●○	weniger zufriedenstellend
4F Schnelltrocknendes Laufshirt für Herren	32,99	Männer	●○○○○	●●○○○	●●●●●	weniger zufriedenstellend
Under Armour UA Vanish Seamless Short Sleeves	44,95	Frauen	●○○○○	●●○○○	●●●●●	weniger zufriedenstellend

*) zum Einkaufszeitpunkt **) gleichnamiges Herrenmodell aus dem gleichen Material getestet ***) Eigenmarke Decathlon

●●●●● sehr gut | ●●●●○ gut | ●●●○○ durchschnittlich | ●●○○○ weniger zufriedenstellend | ●○○○○ nicht zufriedenstellend

QUELLE: KONSUMENT 10/2026; TEST DURCHGEFÜHRT IM RAHMEN DES EU-KOFINANZIERTEN PROJEKTS TOXFREE

Fotorätsel!

23 Bezirke, 6.947 Straßen und unzählige Lieblingsgrätzl: Wer kennt diesen Ort in Wien?



© CHRISTOPHER MAVRIČ

Finden und gewinnen!

Gewinnspiel

Verrate uns den gesuchten Ort auf dem Bild und gewinne mit Glück!
Die Gewinnerinnen und Gewinner werden aus den Einsendungen gezogen und können aus folgenden Hauptpreisen wählen:

- **einem Paar JBL-Kopfhörern,**
- **einem Samsung Galaxy Tab**
- **oder je einem 150-Euro-Gutschein von Billa, Hofer, Spar oder Wellcard.**

Unter allen anderen Einsendungen werden zehn Trostpreise verlost: je ein **Büchergutschein von Thalia im Wert von 20 Euro**. Die Auflösung wird in der nächsten Ausgabe der AK FÜR DICH präsentiert.

Auflösung des letzten Fotorätsels/Ausgabe September–Oktober 2026:
der Basketball Court Pier 22 auf der Donauinsel im 22. Wiener Gemeindebezirk.

Teilnahme- und Einsendeschluss ist am 26.11. Die Gewinner:innen werden per E-Mail verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht in bar abgelöst werden. Jede:r Teilnehmer:in darf nur einmal und nur im eigenen Namen teilnehmen. Die Ermittlung der Gewinner:innen erfolgt nach dem Zufallsprinzip. AK Mitarbeiter:innen, gewählte Vertreter:innen der AK und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgenommen.

Wo einst das Bier in Strömen floss, fließt heute nur Wasser.

Schick uns deinen Tipp einfach unter **wien.arbeiterkammer.at/raetsel** oder gleich QR-Code scannen! Einsendeschluss: 26. November 2026.

Was los ist in Wien.

RUNTER VOM SOFA
UND RAUS IN DIE STADT:
UNSERE TIPPS FÜR
DEINE LEIWANDE ZEIT!





Mehr Angebote mit AktivKarte unter w.ak.at/aktivkarte

1 Holiday on Ice – heuer gibts Cinema of Dreams.

In der Stadthalle gibts von 21. bis 31. Jänner wieder Holiday on Ice – mit der Show „Cinema of Dreams“. Sie erzählt von drei Freund:innen, einem alten Lichtspieltheater und der Magie des Kinos. Szene für Szene entfaltet sich eine facettenreiche Kinowelt. **Wiener Stadthalle, 1150 Wien • Mit AktivKarte sparst du 15 % auf Vollpreistickets ab Kategorie B im Zeitraum 28. bis 31. Jänner (Kennwort online: cinema2026).**

2 Handball in Margareten.

Die Fivers Wat Margareten zählen zu Österreichs erfolgreichsten Handballvereinen – mit vielen Titeln und über 130 Nachwuchs-Meistertiteln seit 2003. Schwerpunkt: Entwicklung eigener Talente. Ab zu den Heimspielen! **Sporthalle Margareten, 1050 Wien • Die ersten 20 mit AktivKarte zahlen nur 10 statt 15 Euro (Bestellung unter office@fivers.at mit Angabe der AK Mitgliedsnummer).**

3 Einmal richtig entspannen.

Durchschnaufen nach der Arbeit: Das geht auch in der Therme Wien in Oberlaa. Dort hast du Thermalbecken inklusive Whirlpools, Massagedüsen und Liegebänke. Außerdem kannst du dich massieren lassen. Zur Therme gehts direkt mit der U1. **Therme Wien, 1100 Wien • Mit AktivKarte sparst du für dich und eine Begleitperson 10 % auf den 3-Stunden-Eintritt (ausgenommen Feiertage und Schulferien).**

4 Ikone im Stadtgespräch.

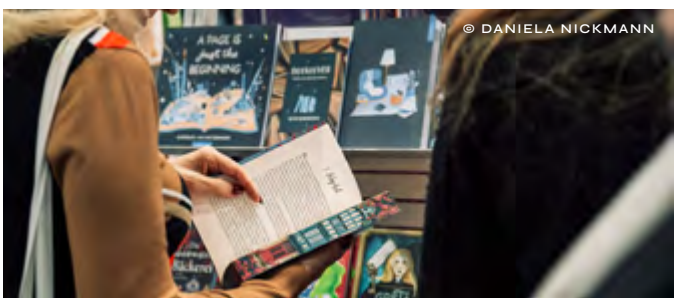
Die deutsche Musikerin Christiane Rösinger ist eine Indie-Ikone. Mit den Lassie Singers thematisierte sie in „Die Pärchenlüge“ oder „Liebe wird oft überbewertet“ bissig etwa das Ideal der klassischen Zweierbeziehung. Jetzt schrieb sie „The Joy of Aging“ über das Älterwerden. **Sie kommt am 26. November zum Wiener Stadtgespräch in die AK. • Anmeldung demnächst: wienerstadtgespraech.at.**

5 Thomas Maurer im Stadtsaal.

Zu viele Krisen, zu viele Superschurken, zu viele grindige Digitaleffekte: Thomas Maurer gibt das Programm „Im falschen Film“. **3. und 19.12. im Stadtsaal, 1060 Wien • Mit AktivKarte Reservierungsverlängerung bis zum Spieltag und 10 % Ermäßigung auf den Abendkassapreis am Veranstaltungstag.**

6 Bücher in der Messe Wien.

Du nimmst auch gern ein Buch in die Hand und liest? Dann bist du heuer wieder richtig auf der Buch Wien in der Messe Wien. Dort erfährst du das Neueste rund ums Lesen. Auch die AK ist dabei (Stand B33). **Buch Wien in der Messe Wien, 1020 Wien, 25. bis 29.11. • Als AK Mitglied kriegst du mit dem Rabattcode akbw26 im Vorverkauf vergünstigte Tagestickets und Festivalpässe • Infos und Programm: www.buchwien.at**



7 Mit Kids ins Theater.

Deine Kinder sind sechs plus? Dann könnte „Der Zahn“ im Theater der Jugend etwas für sie und dich sein. Grundlage ist eine Graphic Novel von Ayşe Klinge, die Stückfassung ist von Ayşe Bosse. Es geht um Mila, die ausgelacht wird, weil sie sich vor Vampiren fürchtet. An ihre Seite stellt sich Karla, die mit aller Kraft versucht, ihren wachsenden Fangzahn zu verbergen. **Theater der Jugend, 1070 Wien • Mit AktivKarte 10 % Ermäßigung auf den Nachmittagspreis.**

TIPP

Radio Wien für Lehrlinge!

Welche Rechte hast du im Lehrvertrag? Was darf deine Chefin, dein Chef von dir verlangen, was nicht? **AK Expertin Marlene Frank informiert: Donnerstag, 19.11., 10:30 Uhr auf Radio Wien, 89,9 MHz.**

GUTE ARBEIT VERDIENT EINE GUTE PENSION.

#RedenWir

über faire Pensionen

Sichere Pensionen brauchen einen fairen Arbeitsmarkt.
mitmachen.
arbeiterkammer.at

AK WIEN
GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Ändert sich deine Adresse?
Dann füll das Formular auf der AK Website unter **w.ak.at/adressaenderung** aus.

AK WIEN

Österreichische Post AG
MZ 02Z034652 M MZ
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Datenschutzerklärung der AK Wien gemäß DSGVO
unter **wien.arbeiterkammer.at/datenschutz**

11/2026 ISSN 3061-1865